

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 20=40 (1874)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Ausland

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

stärkung im Ober-Nied-Walde ein. Im Zeus-Walde selbst (an der Lisière) stand 1 Bataillon und 4 Geschütze in flankirender Stellung.

Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse glaubte der Divisionär seinen errungenen Erfolg nicht weiter verfolgen zu dürfen und beschloß den Rückzug in die Stellung von Cressier.

Aufgenommen vom Bataillon 40 (der Reservebrigade Cocatrix), welches Salvenach besetzt hielt, sowie vom 6. Schützenbataillon bei Zeus, und unter dem wirklichen Schutze der Batterien bei Cressier, welche eine an der südlichen Lisière des Ober-Nied-Waldes (bei 592) aufgefahrene Batterie bekämpften, führten die Brigaden Nilliet und Heiz ihren Rückzug in guter Ordnung auf das Plateau von Cressier aus.

#### Gefechtspause.

(Fortsetzung folgt.)

#### Berichtigung.

In der Darstellung des nächtlichen Angriffes auf die Vorposten der Division (Mil.-Zeitung Nr. 5, Seite 40) ist eine Angabe zu berichtigten. Es heißt: die am Straßeknoten 509 überraschte und aufgehobene Feldwache 1 Jägerkompanie des Bataillons 18; es muß statt dessen heißen: die Feldwache Nr. 3 wurde überrascht und aufgehoben, die Feldwache Nr. 2 bei Ulmiz (1 Jägerkompanie des Bataillons 18) zog sich fechtend auf die Reserve bei Lurtigen zurück. — Veranlassung zur inkorrekten Angabe hat ein Fertigum im Bericht des feindlichen Commandos gegeben.

#### Einigkeit.

#### Das schweizerische Militär-Departement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 6. Februar 1874.)

Das eldg. Militärdepartement ersucht Sie, ihm mit möglichster Förderung, jedenfalls spätestens bis 15. März, die Anzahl der Recruten (Arbeiter und Spelleute inbegriffen) der Spezialwaffen mittheilen zu wollen, welche Sie in die diesjährige Recruteschulen zu beordern wünschen.

Die Artillerierecruuten sind auszuscheiden in:

Kanoner-Recruuten für bespannte Batterien.  
Train-Recruuten " " "  
Parktrain-Recruuten " " "  
Recruuten für Positionskompanien.  
" Parkkompanien.

Das Departement muß sich indessen vorbehalten, im Falle einer zu großen Recrutenzahl angemeldet würde, dieselbe erforderlichen Falles zu reduzieren, wobei jedoch den Bedürfnissen der Kantone möglichst Rechnung getragen werden soll.

(Vom 8. Februar 1874.)

Das Departement beehrt sich, Ihnen die Mittheilung zu machen, daß die Prüfung der Unteroffiziere der Spezialwaffen, welche sich nach Mitgabe der bezüglichen Spezialreglemente um das Offiziersbrevet bewerben, an den nachbezeichneten Orten stattfinden wird.

Für die Unteroffiziere der Artillerie: Samstag den 28. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Kavallerie, welche unberitten zu

erscheinen haben, Montag den 9. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Thun.

Für die Unteroffiziere der Schützen, Dienstag den 31. März, Morgens 8 Uhr, in der Kaserne zu Aarau.

Wir ersuchen die Militärbehörden der Kantone, welche Unteroffiziere anzumelden haben, uns das Verzeichniß derselben nebst Dienststabs und Auszügen aus den Conduitenlisten der Betreffenden rechtzeitig einzusenden und zwar für die Unteroffiziere der Kavallerie bis längstens den 1. März, " " " Artillerie u. Schützen " " " 15. " und dieselben sodann auf den obgenannten Zeitpunkt auf den betreffenden Waffenplatz zu beordern, mit der Weisung, sich beim Oberinstruktur der Waffe zu melden.

Bezüglich der Artillerie-Unteroffiziere bringen wir Ihnen noch speziell die Vorschrift über die Bereitstellung von Unteroffizieren vom 20. März 1865 in Erinnerung, namentlich damit nicht allfällig Leute zur Prüfung eintreten, welche die reglementarischen Requisiten gar nicht erfüllen.

Den betreffenden Artillerie-Unteroffizieren wird freigestellt, entweder das Examen vom 28. März mit darauffolgender Rekrutenschule, oder aber den im Herbst mit der Aspirantenschule II. Klasse verbundenen Vorbereitungskurs zu bestehen.

Endlich machen wir Ihnen noch die weitere Mittheilung, daß die Aufnahmeprüfung, welche die Geniestabaspiranten laut herwärtigem Kreisschreiben vom 31. Januar 1864 zu bestehen haben Freitags den 13. März, Morgens 8 Uhr, auf dem Bureau des eldg. Geniestabspflegers, Herrn eldg. Oberst Wolff in Zürich, stattfinden wird.

Sofern in Ihrem Kanton solche Geniestabaspiranten I. Klasse vorhanden sind, ersuchen wir Sie, dieselben anzuweisen, auf obigen Tag in Zürich einzutreffen, um diese Prüfung, von deren Ergebnis die definitive Annahme der Aspiranten abhängt, zu bestehen.

#### † Oberst Hoffstetter.

Am 9. Februar, Morgens früh 4 Uhr, ist in Thun Oberst Hoffstetter, Oberinstruktur der Infanterie und Chef des Personals verschieden. Derselbe war schon seit drei Jahren sehr leidend. Mit Aufsicht hat er bis zum letzten Augenblick im Dienste ausgehalten. Der Verlust ist für die Schweiz sehr groß und in dem jetzigen Augenblick, wo die Reorganisation unseres militärischen Unterrichtswesens in nächster Aussicht steht, geradezu unerschöpflich. Oberst Hoffstetter besaß einen militärisch genialen Blick, die gründlichste und umfassendste militärisch-wissenschaftliche Bildung, er war mit all unseren Verhältnissen vollständig vertraut.

Ein ausführlicher Necrolog wird folgen.

Δ Thun. (Gewehr-Prüfungskommission.) Vergangene Woche beschäftigte sich in Thun eine Gewehr-Prüfungskommission, bestehend aus den Herren General Herzog, Oberst Merian, Oberst Siegfried, Oberst Wurtemberger und Oberst Bleuler mit Prüfung vervollkommen und neuer Repetition, nämlich:

- 1) eines vervollkommenen Béterli-Systems,
- 2) des Repetitionssystems von A. Thury,
- 3) des " von F. Flück

und einigen untergeordneten Modifikationen des bisherigen schweizerischen Repetitionsgewehres.

Sicherem Vernehmen nach soll sich die Kommission einstimmig für das vervollkommene Béterli-System ausgesprochen haben und nach weniger Ergänzungen an demselben dessen Adoption für die künftig zu beschaffenden Gewehre vorzuschlagen geneigt sein.

#### Annahme.

Österreich. (Schießversuch zur Erprobung der Tunner'schen Verschwindungs-Waffete.) Es ist eine ziemlich feststehende Ansicht, daß unter den Waffeten für Festungsgeschütze den Verschwindungs-Waffeten die Zukunft gehört. Unter Verschwindungs-Waffeten werden solche verstanden, bei welchen

nach jedem Schusse durch den Rückstoß, also selbstthätig, das Geschützrohr in eine tieferre Lage unter die Kammlinie sich senkt und so dem feindlichen Auge und dessen geraden und flachen Bogenbüßen entzogen, geladen, sonach aber durch ein Gegengewicht das Rohr wieder von selbst oder mit geringer Nachhilfe in die zum Feuern nötige Höhe gebracht werden kann. Die Sache liegt zu klar, als daß es für unseren obigen Ausspruch eines weiteren Beweises bedürfte. Die Vorzüge der Panzerhürme werden durch die kaum erschwingbaren Kosten, durch den komplizierten Mechanismus, ferner dadurch, daß man weder einen entsprechenden Scharthenverschluß noch eine brauchbare Minimalscharten-Lafette bisher zu konstruiren vermochte, in Schatten gestellt.

Der französische Genie-General Chasselay war bekanntlich der Erste, welcher im Anfange dieses Jahrhunderts auf die Idee der Verschwindungs-Laffete kam, aber erst dem englischen Ingenieur-Hauptmann Moncrieff war es vorbehalten, es zu einer brauchbaren Konstruktion von Verschwindungs-Laffeten zu bringen; er hatte auch die Genugthung, sein Projekt bereits in einer großen Anzahl von Exemplaren ausgeführt und dafür den Dank des Vaterlandes in der unzweifelhaftesten Weise ausgedrückt zu sehen.

Die Einführung Moncrieff'scher Laffeten wurde in wissenschaftlichen Kreisen auch bei uns in's Auge gefaßt, sie scheiterte aber an dem Kostenpunkte, der geradezu als für unsere Verhältnisse enorm genannt werden muß.

Am 6. Dezember v. J. sahen wir nun auf der Simmeringer Heide im Beisein des Herrn Reichs-Kriegsministers F.M. Freiherrn v. Kuhn, des Kontre-Admirals Millosch, Generals Grafen Wyndt u. c. eine österreichische Erfindung experimentiren, die sofort durch ihre Einfachheit und entsprechende Billigkeit für sich einnimmt.

Die Verschwindungs-Laffete des leider der Armee durch den Tod zu früh entrissenen Obersten im Geniestab Andreas Tunkler Ritter v. Treulmfeld, welche, ohne das Detail näher zu erörtern, aus der Beschreibung ohne Bezeichnung schwer zu erfassen ist, zeigte sich als vollkommen lebensfähig. Wenn auch der konstruktiv noch unvollkommene Apparat beim ersten Versuche, wie begreiflich, nicht ganz korrekt funktionirte, so ist dies durch eine geringe Verbesserung des Mechanismus zu beheben.

War nämlich das Geschütz in der Schußstellung und sämtliche Eisenziegel, welche einen Theil des Gegengewichtes bildeten, eingelegt, so war der Rückstoß des Rohres nicht genügend, um das Gegengewicht in die erforderliche Höhe zu heben, und man mußte mit Hebelen etwas nachhelfen. Dagegen funktionirte der Apparat vollständig und mit großer Ruhe, wenn die Ballastziegel nicht eingelegt, daher das Gegengewicht verkleinert wurde.

Nun soll aber, wenn das Geschütz geladen ist, das Gegengewicht das Rohr in die zum Schusse erforderliche Höhe heben; sind die Ziegel eingelagert, dann erfolgt dies anstandslos, sind sie jedoch

herausgenommen, so bedarf es erst des Einlegens derselben. Es bedarf also einmal des Wegnehmens, ein anderes Mal des Zubehörs von Ballast, im Ganzen ungefähr von  $7\frac{1}{2}$  Zentner, also eines ziemlich geringfügigen Gewichtes.

Kontre-Admiral Millosch äußerte sich an Ort und Stelle wie folgt:

"Wir haben die Laffete anstandslos in die tiefste Lage gehen lassen, wir sahen dieselbe sich bis zum Maximum heben, die Laffete ist also lebensfähig; wie die Mängel, welche beim ersten Versuche zu Tage traten, behoben werden können, müssen weitere Versuche lehren."

Es wurden sofort von verschiedenen Seiten auch verschiedene Vorschläge gemacht, von welchen jener des genannten Herrn die meiste Beachtung zu verdienen scheint, nämlich ein mobiles Gegengewicht anzubringen, welches man nach Erforderniß benutzen oder abhängen kann. Nachdem es übrigens nur der Kraft von vier mit Hebelen arbeitenden Artilleristen bedurfte, um die erforderliche Nachhilfe zu leisten, es sich überhaupt nur um  $7\frac{1}{2}$  Zentner handelt, so sind auch andere Kombinationen nicht unverdacht zu lassen. Am besten wäre es natürlich, wenn es dem Konstrukteur, Oberleutenant Sawadski, gelingen würde, Gegengewicht und Hebelsarm in das richtige Verhältniß zu bringen, was dieser unter der Bedingung auch für möglich hält, wenn die Maschine statt in ihrer jetztigen primitiven Form — das Ganze war von Holz — aus Eisen konstruit werden würde.

Gelingt es, die Tunkler'sche Laffete auf den nöthigen Grad von Vollkommenheit zu bringen, dann hat die Fortifikation und die Festungsverteidigung einen großen Schritt vorwärts gehan, der eine Umgestaltung zu ihrem Vortheile im Gefolge haben wird. Wie der Angriff durch den gezogenen Möser den Beliebiger, so muß derselbe durch die Tunkler'sche Verschwindungs-Laffete den Belagerten in Verlegenheit sezen. Freuen wir uns unterdessen, daß es eine österreichische Erfindung ist, die wir vor uns haben. (Oester. Wehr-Zeitung.)

**Italien.** Das italienische Heer war am 30. September 1873 nach dem vom General Torre kürzlich veröffentlichten, offiziellen Berichte 751,007 Mann stark.

200,240	Mann	Unterinfanterie,
173,383	"	in den Militärdistricten,
32,641	"	Versaglert,
27,277	"	Kavallerie,
26,531	"	Karabineri,
3,170	"	in den Militärschulen,
1,270	"	einfährige Freiwillige,
7,934	"	in den Alpenjägerkompanien,
3,165	"	Krankenwärterkompanien,
2,853	"	Strassenkompanien,
398	"	Musketiere,
1,742	"	Invaliden und Veteranen,
207	"	in den Gestüten,
1,693	"	Militärgefängnissen,
10,661	Offiziere	in aktivem Dienste,
236	"	Aspaltative oder Disponibilität,
550,355	Mann.	Dazu kommt als mobile Miliz
196,494	"	Unterinfanterie und Versaglert,
1,562	"	Genierkorps,
2,596	Offiziere.	
751,007		der ganze Heeresbestand.

### Stand der schweizerischen Gewehrfabrikation auf Ende Januar 1874.

Fabrik. Vertrags-Quantum. Abgeliefert. Bemerkungen.

Ende Dez. 73. im Jan. 74. Total.

	Reserveirt	1.000	A. Repetirgewehre.		
Schweiz. Industriegesellschaft in Neuhausen . . .	57,000	55,100	1,200	56,300	von Bellerfontaine.
Gordler und Cie. in Bellerfontaine . . . . .	4,000	4,000	—	4,000	NB. Stück 10,000 Uebertrag
v. Steiger in Thun . . . . .	15,200	14,100	300	14,400	NB. Mit 4,000 abgeschl. fertig.
Büchsenmachergesellschaft der Ostschweiz . . . .	8,700	8,300	200	8,500	
in Narau . . . . .	9,700	9,700	—	9,700	fertig seit Ende April.
Sauerkreuz in Basel . . . . .	7,000	7,000	—	7,000	fertig seit Ende Februar.
Beughaus in Zürich . . . . .	1,500	1,500	—	1,500	fertig.
Ebdg. Montir-Werkstätte in Bern . . . . .	5,400	600	100	700	
	109,500	100,300	1,800	102,100	
			B. Repetirbüchser.		
Schweiz. Industriegesellschaft in Neuhausen . . .	1,000	1,000	—	1,000	fertig.
Ebdg. Montir-Werkstätte in Bern . . . . .	9,000	7,500	700	8,200	
	10,000	8,500	700	9,200	
			C. Repetir-Karabiner.		
Rub. Pfenninger in Stäfa . . . . .	2,500	2,400	—	2,400	
Pirlet frères in Lützli . . . . .	800	800	—	800	fertig.